

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

145 (10.12.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-885477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-885477)

Wachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor- mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Preis Nr. 90

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Spaltenzeile oder deren Raum 15 \mathcal{M} , auswärts 20 \mathcal{M} , Reklamezeile 50 \mathcal{M} . Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließtag 10.

Nr. 145.

Elsfleth, Dienstag, den 10. Dezember

1929.

Chronik des Tages.

Reichspräsident von Hindenburg nahm einen Vortrag des Reichsfinanzministers über die politische Lage entgegen. Im Zusammenhang mit der Regierungserklärung über das Reformprogramm finden am heutigen Montag neue Besprechungen mit den Fraktionsführern statt. Am Sonntag fanden in Thüringen Landtags- und in Bayern Gemeindevorständen statt. Der Vertreter des Angeklagten Max Karst hat beantragt, seinen Mandat an seinen Weisheits- hand hin zu unterziehen. Das politische Kabinett Switalski ersuchte den Staatspräsidenten nach der Annahme des Vertrauens- antrages im politischen Landtag um die Genehmigung des Rücktritts. Der sinesische Staatspräsident Tschangtsai- schang wurde von mehreren führenden Generalen zum Rücktritt aufgefordert. In der Akademie der Künste in Berlin wurde eine Gedächtnisausstellung für den 1928 verstorbenen Leopold von Kalceus eröffnet. Das Opfer Lehners ist wahrscheinlich eine 22- jährige Kinostafflerin aus Regensburg.

Krise oder Reformen?

Entscheidende Tage im Reichstag.

Berlin, 9. Dezember.

Das deutsche Reformprogramm, von dem schon so lange die Rede ist, und dessen Notwendigkeit von keiner Seite in Zweifel gestellt wird, wird nunmehr am Mittwoch vom Reichsfinanzminister im Reichstag eingebracht werden. Wie die Reichsregierung in ihrer Antwort auf die Denkschrift des Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schacht feststellte, wird dieses Programm Maßnahmen zur Sanierung der Finanzen, zur Entlastung der Reichsfinanzen und der Arbeitslosenversicherung sowie ein umfassendes Steuerprogramm enthalten.

Wichtiger als die Aufzählung dieser Kapitel ist natürlich ihr Inhalt. Wie man hört, ist aber eine Entscheidung über die Einzelheiten der Reformen noch nicht gefallen. Das Kabinett muß sich also in seiner Gesamtheit noch eingehend mit den Vorschlägen befassen, die in den vorausgegangenen Monaten oder Wochen von den einzelnen Ministerien ausgearbeitet worden sind. Die dafür zur Verfügung stehende Zeit ist sehr knapp bemessen.

Die Finanzsicherung der Reformen ist von der Wirtschaft über bemerkt worden. Dabei wird nicht geäußert, daß anfangs Gründe für die Zweckmäßigkeit, das Reformprogramm gleichzeitig mit dem Youngplan im Reichstag einzubringen, angeführt werden konnten. Bekanntlich vertrat auch der verstorbene Reichs- finanzminister Dr. Siegelmann den Standpunkt, daß das Reformprogramm und der Youngplan gemeinschaft- lich behandelt werden müßten. Aber, als man sich auf diese Forderung festlegte, war damit zu rechnen, daß die hager Schlußkonferenz im Oktober über die Währungs- sachen würde. Inzwischen ist es jedoch Dezember geworden!

Drückend mußte die Verzögerung der Reformen empfunden werden, weil nun weitere Monate erhöhte Kosten aufzubringen waren. Das aber bedeutete nicht nur einen Verlust von Zeit, sondern auch einen ma- teriellen Verlust und eine Schwächung des Pro- duktionskapitals der deutschen Wirtschaft. Gewiß kann die Wiederanrufung der deutschen Wirtschaftsmaschine nicht vom Staat erhofft werden, aber an- dereorts können alle Anstrengungen der Wirtschaft nichts fruchten, wenn nicht gleichzeitig vom Staat bei- wegsnahmen zur Entlastung der Wirtschaft und damit zur Schaffung neuer Arbeitsplätze eingeleitet werden! Das muß jetzt erfolgen.

Da die Regierung für ihr Reformprogramm die Betrugsaussagen stellen wird, sieht sich der Reichstag vor die Notwendigkeit gestellt, entweder die Grundzüge der Regierungsvorschläge zu billigen oder aber die Regierung zu kritisieren. In Opposition gegen die Regierung steht es nicht, ob sie sich durchsetzen kann, ist freilich eine andere Sache. Da die deut- schen Nationalen gegenwärtig zu einem Eintritt in die Re- gierung nicht bereit sind, fehlt es an der Möglich- keit für eine anders orientierte Mehrheitsregierung. Somit dürfte es diesmal trotz größter innenpolitischer Spannung nicht zu einer Weisheitskrise kommen. Freilich kann das nur mit Vorbehalt gelten. Ueber- sichtigungen sind keineswegs ausgeschlossen.

Die Stellungnahme des Reichstags zu den Re- formvorschlägen der Reichsregierung ist letzten Endes aber von dem Weg abhängig, die die Regierung zur Sanierung der deutschen Finanzen und zur Entlastung der Wirtschaft beschreiten will. Wis- sen hat man nur Teile des Reformprogramms kennen gelernt, das Programm in seiner Gesamtheit ist unbekannt.

Welche Wirkungen der plötzlich zu Tage tretende Gegensatz zwischen Reichsregierung und Reichsban-

präsident haben wird, ist schwer zu beurteilen. Wenn Reichsfinanzpräsident Dr. Schacht Widerpruch gefunden hat, dann gilt dieser Widerpruch doch kaum dem positiven Teil der Denkschrift, dem Appell zur Finanzreform, sondern die Mehrheit des Kabinetts fühlt sich dadurch im Gegensatz zu dem Reichsfinanzpräsi- denten, weil Dr. Schacht die angeblich schon lange vorbereitete Denkschrift wenige Stunden vor dem Ka- binettstakt veröffentlichte, der sich mit den Reformen befassen sollte. Auch soll die Denkschrift den Mi- nistern erst später zugegangen sein als der Presse.

Das Echo, das die Denkschrift des Reichsban- kpräsidenten im Ausland gefunden hat, hört sich etwas eigenartig an. Man mag die Form der Veröffentli- chung der Schacht'schen Denkschrift bedauern oder nicht missbilligen, darin wird jedermann Dr. Schacht zustimmen, daß ausländische Regierungen zwischen den Konferenzen dieses Zusammentreffens auf Deutsch- land gestellt haben, die ganz gewiß keinen ernsthaften Willen zur Klärung des Konflikts zwischen Regierung und Reichsfinanzpräsidenten kaum haben. Dr. Schacht ist in seiner Stellung als Reichsfinanzpräsident unabhängig, auch ist er im vergangenen Jahr vom Verwaltungsrat der Reichsbank erneut im Amte bestätigt worden, und zwar bis zum Jahre 1932.

Zweitägige Reform-Debatte.

Für die Regierung sprechen der Reichsfinanzminister und der Finanzminister. — Vorberhandlungen mit den Fraktionen.

Berlin, 9. Dezember.

In parlamentarischen Kreisen sieht man mit großer Spannung der Mittwoch-Tagung des Reichstags entgegen. Am Dienstag steht die Beratung des Gegenentwurfs über den 5-Jährigen Lebenslauf am Freitag- end zur Beratung. Am Mittwoch wird Reichsfinanz- minister Hermann Müller die Finanzreform-Debatte einleiten. Die Einzelheiten des Reformprogramms selbst wird der Reichsminister der Finanzen, Dr. Hilferding, vorlegen. Man nimmt an, daß sich die Debatte über das Reform- programm auf zwei Tage erstrecken wird. Am heutigen Montag wird das Reformprogramm noch mit Vertre- tern der die Regierung stützenden Fraktionen besprochen werden.

Bekanntlich plant der Reichsfinanzminister auch eine Erhöhung der Directsteuer, um über die Reparationsersparnisse hinaus Steuererleichterungen vor- nehmen zu können. Bisher hat die Bayerische Volks- partei beizüglichen Plänen einen starken Widerstand entgegengeleitet. Wie verlautet, hofft man jetzt die Bayerische Volkspartei für diese Maßnahme gewinnen zu können, indem man das Auskommen aus der Dire- ctsteuer dem bayerischen Staat beläßt. Ueber die Frage eines Tabakmonopols ist man im Kabinett noch zu keiner einheitlichen Auffassung gelangt. Was die Sanierung der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrifft, soll diese Anstalt in Zukunft mehr nach kaufmännischen Ge- sichtspunkten arbeiten, insbesondere soll dahin gewirkt werden, daß sie sich selbst erhalten kann.

Die Spitzenverbände der Arbeitgeber-Organisationen wenden sich in einer Eingabe an die Regierung noch- mals dagegen, die Sanierung der Arbeitslosenversiche- rung eventuell durch eine Hinaussetzung der Beiträge herbeizuführen. Eine Beitragserhöhung würde einmal bei weitem nicht aus, die Restbeträge zu decken, außer- dem sei sie für die Wirtschaft untragbar.

Biel erörtert wird auch jetzt noch die Denkschrift des Reichsfinanzpräsidenten und die Erweiterung der Reichsregierung. Von zentraler Stelle wird betont, die Bekanntgabe der Finanzreform sei nicht erst nach dem Vorstoß des Reichsfinanzpräsidenten beschloffen wor- den. Es treffe auch nicht zu, daß die Antwort der Regierung nur von der Mehrheit des Kabinetts ge- billigt worden sei, vielmehr sei im Kabinett vollkom- mene Einmütigkeit über die Verlautbarung erzielt worden.

Ueber die Beweggründe, die den Reichsfinanzpräsi- denten zur Veröffentlichung seiner Denkschrift be- stimmten haben, wird in parlamentarischen Kreisen weiter gestritten. U. a. verweist man darauf, daß am 1. Ja- nuar ein der Reichsregierung von der Reichsbank ge- wählter Kredit fällig ist, dessen Zurückzahlung der Re- gierung schwer wird, weil die Kassen leer und die Steuern hinter den Einnahmehorizonten zurückgeblie- ben sind. Aus der dem Reich im Zusammenhang mit dem Bündnismonopol gewährten Auslandsanleihe fließen der Reichsregierung aber erst in den Sommer- monaten Mittel zu.

Kanzlervortrag bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichsfinanzminister Hermann Müller zu einem längeren Vor- trag über die politische Lage.

Unsere Aufgabe in Europa.

Deutschland muß Vorkämpfer sein für Freiheit, Frieden und Recht.

Der Präsident des Deutschen Schutzbundes, Dr. v. Loesch, behandelte auf einer Veranstaltung des Deut- schen Herrenflubs in längerer Rede den Kampf um Ge- rechtigkeit für den Osten. Ueber den Zustand des Orients bemerkte man zahlreiche in- und ausländische Diplo- maten, den früheren Reichsfinanzminister Luther, den Reichs- wehrminister a. D. Geßler, den Landbundspräsidenten Schiele, ferner Vertreter der Wirtschaft und der Wis- senschaft.

Ausgehend von der Unruhe in Europa betonte Dr. von Loesch, eine Befriedung der europäischen Völ- ker sei erst dann zu erhoffen, wenn die Lösung vor dem ungelösten Recht der Volksherrschaft und der Staaten wieder gefestigt sei. Wie einst die Men- schenrechte, so müssen jetzt die Völkerrechte anerkannt werden. Jedem Volk müsse das Recht auf einen eigenen Staat zustehen, soweit es geschlossene Siedlungsgebiete bewohne, während dem übrigen Volksteil, der in frem- den Staaten zu leben gezwungen sei, vertraglich Selbstverwaltung gewährt werden müsse. Der Kampf für diese Rechtsfrage sei die eigentliche Aufgabe der Deutschen, die ja in 21 von 31 europäischen Staaten lebten und die Mittelstelle im Erdteil inne hätten. Der Raum, der am stärksten nach Befriedung rufe, sei der der größten Völkermischung im nahen Osten Europas. Eine unzeitgemäße Stabilisierung der be- trüben ungelösten Verhältnisse sei gefährlich dem ge- samten Erdteil, ja sogar den Staaten und Völkern gefährlich, die scheinbar Gewinne daraus zogen. Dr. von Loesch schloß seine Rede mit dem Appell:

„Uns zeigt sich das, was den Deutschen im letzten Jahrhundert gefehlt hat, die europäische Aufgabe: ge- rechte Rechtsfrage zu finden und ein Schrittmacher zu sein für bessere Zustände in diesem für die Menschheit so schicksalhaften Erdteil. Der Kampf ums Recht, nur darum kann es gehen, nicht um irgendwelchen Völkere- beitzug. Der Kampf ums Recht, er ist eine deutsche, er ist eine europäische, er ist eine Menschheitsaufgabe. Lassen Sie uns dieses richtig begreifen und als Ziel unserer ermüdeten und zerrissenen Völker hinstellen. Entrollen wir das Banner zum Kampf für einen wahren Frieden in Freiheit.“

Die Tragödie im Grafenschloß.

Der Totaltermin in Jannowitz. — Der zweite Ver- handlungstag.

Am Spätabend des ersten Verhandlungstages be- gaben sich Gericht und Presse zum Totaltermin nach Jannowitz. Im Erdgeschoß des kleinen Rentmeister- hauses, in dem die gräflich Stolberg'sche Familie wohnte, in dem Arbeitsraum des Grafen Eberhard, wurde von den Prozeßbeteiligten die ganze Unglücksstunde noch ein- mal dargestellt.

Tabei kamen die Sachverständigen zu dem Er- gebnis, daß die Darstellung des Angeklagten doch richtig sein könnte, daß also tatsächlich kein Nepotieren mit einer klemmenden Patronen der Unglücksstunde aus Ver- sehen losgegangen sein könnte.

In der Nacht traf das Gericht wieder in Hirsch- berg ein.

Am Sonnabend wurde zunächst Sanitätsrat Dr. Rlanitz als Zeuge vernommen, der die Familie seit 37 Jahren kennt und auch sofort zu dem toten Grafen gerufen wurde. In Uebereinstimmung mit dem Güter- verwalterdirektor hat der Zeuge sofort den jungen Grafen für den Täter gehalten, obwohl dieser auch am nächsten Tage seine Erzählung von den Ein- brechern noch aufrechterhielt. Die Mutter habe einen ungeheuren Einfluß auf die Kinder gehabt, sich je- doch von einem Besuch, den Sohn zu einem Ge- ständnis zu bringen, nichts verschoben. Der Zeuge hielt es für unmöglich, daß die Mutter ihren Sohn Christian Friedrich zum Mord angezettelt haben könnte.

Zwei Kreisärzte, die dann gutachtlich verhöört wurden, erklärten, daß sie im Gefängnis von einer geistigen Erkrankung des Grafen nichts haben fest- stellen können.

Das Stubenmädchen der Stolbergs, das dann ver- nommen wurde, erklärte, daß es dem Angeklagten einen Mord nicht zutraue.

Zwei Tage nach dem Tode des Grafen Eberhard hat die Zeugin im Auftrage der Gräfin einen Stroh- briese verbrannt und zwar schon zu ungewöhnlich früher Morgenstunde. Die Gräfin forderte sie auf, nichts davon zu sagen, wenn die Herren zur Zurück- führung kämen. Heftige Angaben machte die Köchin. Die Gräfin habe die Briese unter dem Schlafrock ver- steckt und sie zum Teil selbst verbrannt. Der Zeugin wurde von der Gräfin gesagt: „Marie, Sie wissen nichts davon, wenn man Sie fragt.“

Auf Wunsch des Angeklagten, der sich verhand- lungsunfähig fühlt, trat dann eine kleine Pause ein.

Die Wartezeit in der Arbeitslosenversicherung.

Die Wartezeit der Arbeitslosen vor Beginn des Unterhaltungsbezuges hat mit dem 1. November eine gesetzliche Neuordnung erfahren. Sie wird seitdem unter sozialen Gesichtspunkten nach dem Familienstand abgefaßt. Die arbeitslosen Arbeitslosen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet, keine zuschlagsberechtigten Angehörigen haben und in die häusliche Gemeinschaft eines anderen aufgenommen sind, haben eine Wartezeit von 14 Tagen durchzumachen. Diese verringert sich auf 7 Tage, wenn sie das 21. Lebensjahr vollendet haben oder nicht in die häusliche Gemeinschaft eines anderen aufgenommen sind. Weiterhin haben auch alle Arbeitslose mit einem bis drei zuschlagsberechtigten Angehörigen 7 Wartetage. Arbeitslose mit vier oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen haben jetzt nur eine Wartezeit von 3 Tagen durchzumachen. Die Wartezeit verkürzt sich von 14 auf 7, von 7 auf 3 Tage und fällt bei 4 oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen fort, wenn die Arbeitslosenmeldeung in unmittelbarem Anschluß an eine mindestens zweimonatliche Kurzarbeit, Arbeitsverweigerung oder Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit erfolgt. Früher fiel die Wartezeit schon nach einer Woche Kurzarbeit usw. gänzlich fort. Ein solcher Fortfall ist also jetzt ersichert. Auch fällt die Wartezeit nicht mehr schlecht hin nach einer Beschäftigung von weniger als sechs Wochen fort, sondern es ist auch in diesen Fällen wenigstens eine Wartezeit in der Unterhaltungsperiode durchzumachen.

Eine Klarstellung hat der Beginn der Wartezeit erhalten. Sie beginnt mit dem Tage der Arbeitslosenmeldung, hat jedoch der Arbeitslose für diesen Tag noch Arbeitsentgelt erhalten, so beginnt sie erst mit dem der Arbeitslosenmeldung folgenden Tage. Der Arbeitslose ist im Zukunft ausdrücklich verpflichtet, sich auch während der Wartezeit ebenso regelmäßig beim Arbeitsamt zu melden wie ein Empfänger von Arbeitslosenunterstützung. Der Ablauf der Wartezeit wird durch Tage, an denen der Arbeitslose ohne genügende Entschuldigung der Meldung fernbleibt, gehemmt; der Beginn der Unterhaltung wird also um solche Tage hinausgeschoben.

Aus Mah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.
Eisfleth, den 10. Dezember 1929
Tages-Beizer

Aufgang: 8 Uhr 31 Min. - Untergang: 4 Uhr 08 Min.

Schwärze:

8.10 Uhr Vorm. — 8.50 Uhr Nachm.

11. Dezember: 9.10 Uhr Vorm. — 10.00 Uhr Nachm.

* Von der 5. Reihe ist der Dampflogger „Eule“ mit 88 Kanjes Heringen zurückgeführt.

* Als Hundsfache ist eine Ausrufkerlingel im Landbüro abgegeben worden.

* Am gestrigen Tage wurde dem Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr des Eisflether Turnerbundes, Herrn Nikk. Schrüder, welcher sein 25jähriges Hauptmannsjubiläum beging, von allen Seiten Glückwünsche überbracht, u. a. von der Stadt, dem Landesfeuerwehr-

verband, der Landesbrandkasse, dem Bezirksfeuerwehrverband und der hiesigen Wehr. Die Wehr brachte ihrem geschätzten Führer durch ihre Kapelle morgens in der Frühe einen Choral („Lobe den Herrn“), gespielt auf dem Tenorhorn vom Feuerwehrkameraden Jbsten, anschließend ein Ständchen vom Trommler- und Pfeifercorps. Ferner brachte die Hauskapelle von „C.C.“ liebliche Weisen im Hause des Jubilars. Am Abend des Jubeltages fand noch ein Fackelzug mit nachfolgendem Kommerz in Weiskers Hotel statt.

* „Brüder in Not“. Der Aufruf der hiesigen Stahlhelmsgruppe, für die aus Rußland ausgewiesenen Auslandsdeutschen einen Wohltätigkeitssabend am kommenden Sonnabend im „Lindenhof“ zu veranstalten, findet in unserer Stadt und in ihrer Umgebung aus allen Kreisen der Bevölkerung starke Zustimmung und erfreuliche Bereitwilligkeit mitzubehelfen. So ist eine Vortragsfolge zustande gekommen, die auch höheren Ansprüchen gerecht wird und in Eisfleth wohl so leicht nicht wieder geboten werden kann. Wer wollte da fehlen, zumal wenn es gilt, unverschuldet in furchtbare Not geratene deutsche Brüder und Schwestern zu unterstützen? Denkt nur an das entsetzliche Los der vielen, armen unglücklichen kleinen und größeren Kinder! Die Vortragsfolge ist so: 1. Vorpuch, 2. Eisflether Männergesangsverein, 3. Eisflether Turnerbund, 4. Trio für Klavier, Geige und Cello, gespielt von Frau Küllken und den Herren Dr. Möller und Dr. Nothe, 5. drei Lieder, gesungen von Fräulein Eva Preuß, 6. „Deutsche Brüder in Not“, Vortrag des Herrn Studiendirektors

Aufgaben des Reichsbundes und deshalb sollten auch alle Kriegsverletzten und Hinterbliebenen, Mitglieder des Reichsbundes werden. Ab 7 Uhr abends findet ein Ball statt, der auch an Lieberachungen reich sein wird.

* Der erste öffentliche Heimatabend, verbunden mit einer Abendfeier in der Turnhalle des Eisflether Turnerbundes am letzten Freitag verlief bei Anwesenheit einer großen Anzahl Zuschauer in der denkbar schönsten Weise. Es war eine Lust, den frischen Turnerinnen und Turnern bei ihren Darbietungen zuzuschauen. Unter Leitung des Oberturmwarts Jaefche wurden viele Darbietungen, als Volkstänze, Lieder und Vorträge, letztere gehalten durch Herrn Rektor Schwarting, gezeigt bzw. zu Gehör gebracht. Wir wollen hoffen, daß wir vom Turnerbund öfter solche Heimatabende zu sehen und hören bekommen, es wird ihm sicher noch ein volleres Gaus besetzt werden. Man konnte hier wiederum wahrnehmen, wie gut die Verhältnisse für unsere Mädchen und Jungen sind.

* Oldenburger Landestheater. Dienstag, 7^{1/2} Uhr (A 14): „Die Bauern“. Mittwoch, 8^{1/2} Uhr (Austw.-Vorstellung Nr. 20): „Kabale und Liebe“; 7^{1/2} Uhr: „Der Zigeunerbaron“. Donnerstag, 7^{1/2} Uhr (B 14): „Carmen“. Freitag, 7^{1/2} Uhr (C 15): „Meyer XI“. Sonnabend, 7^{1/2} Uhr (C D 14): „Martha“. Sonntag, 8^{1/2} Uhr: „Domröschen“, Preise 0.50 bis 2.50 RM; 7^{1/2} Uhr: „Kofen aus Florida“.

△ Moorriem. Wie groß das Interesse am Heisport in Moorriem ist, zeigt wieder einmal die gewaltige Beteiligung an dem diesjährigen Heisfestus. Troßdem die hiesige Halle weiteste Ausmaße hat, müssen die Teilnehmer



Dr. Dingel, 10 Minuten Pause, 7. Eisflether Turnerbund, 8. Trio (wie oben), 9. alte Weihnachtslieder: Eva Preuß, 10. Eisflether Männergesangsverein: Deutschland, von Hans Schumacher. Die genauen Programme, die als Eintrittsausweise gelten, werden von Donnerstag ab bei den Herren Bargmann, Juchert und L. Stindt zum Vorverkauf ausgelegt. Der Eintrittspreis beträgt 1 RM. Der Reinertrag wird auf das Postkassenkonto Berlin, Brüder in Not (States Kreis) überwiefen.

* Wie schon mitgeteilt, veranstaltet der Reichsbund der Kriegsbefähigten, Hinterbliebenen und Kriegsteilnehmer am 26. Dezember im „Tivoli“ seine diesjährige Weihnachtsfeier mit Verlosung. Das Fest ist in allen seinen Teilen so ausgearbeitet, daß dank der Unterstützung der hiesigen Geschäftswelt und der Mitwirkung der freien Turnerschaft jedes Mitglied und jeder Besucher zu seinem Recht kommt. Alle früheren Kriegsteilnehmer, Befähigten und Hinterbliebenen müssen reiflos am 2. Weihnachtstage, nachmittags im „Tivoli“ erscheinen, zumal der Bezirksleiter Krappe (Oldenburg) spricht, denn es gibt noch manchen Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen, denen man vorenthält, was ihnen zusteht. Letzteres sind

in drei Abteilungen reiten. Ein ausgezeichnetes Pferdmaterial gibt wieder ein vorzügliches Bild über die Blüte der Pferdezucht in Moorriem. Mit allgemeinem Interesse darf man dem diesjährigen Hallenporzest entgegensehen.

* Δ **Barbenfleth**. Ein angeblich Taubstummer bereifte schon seit längerer Zeit die hiesige Gegend und verkaufte Ansichtspostkarten, das Etikett für 30—50 Pfg., die im Geschäft im Duzend wahrscheinlich noch billiger zu haben waren. Er zeigte einen Ausweis vor, der vom Stadtmagistrat Oldenburg ausgestellt war und gab durch Schrift kund, man möge ihm doch etwas abkaufen. Troßdem er sich sehr gut verstellte, konnte er entlarvt und seinem Schwindel überführt werden.

* **Satten**. Bei dem Wäcker L. wurde eingebrochen, aber nichts gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen früheren Gehilfen, der bald in einer Nachbargemeinde ermittelt wurde und die Tat gestand. Was er denn beabsichtigt habe? Er wollte Butter holen. Die waren aber von dem Besitzer kurz vorher in einen anderen Raum gebracht worden, in den der Einbrecher so nicht gelangen konnte. Was er mit den Putern wollte? Sie verkaufen, um sich so Geld zu verschaffen für einen Ball.

Billige Jugendräder

Qualitätsware! Kein Spielzeug!
mit 20" Laufrädern 45 RM
mit 22" Laufrädern 47 RM
mit 26" Laufrädern 50 RM
Mit Freilauf 8.— RM mehr

Auf Wunsch Teilzahlung!
Braker Fahrradhaus H. Carstens
Bake i. O. Bahnhofstraße 22

Verreist bis Ende Dezember

Arzt Dr. Steenken
Kanarienedelroller
gesunglich präparierter Stamm
von 8 RM an, zu verkaufen
H. Plessmann, Berne,
am Bahnhof

...und Ihr Radio nur E. Nürnberger vom Fachmann

Eisfleth
Steinstraße 16
Fernsprecher 64
Das altbekannte
Radio-Fach-Geschäft
Zahlungsbedingungen
nach Vereinbarung

Wer billiger kauft ist heiter, drum gehe man zu Kunkel weiter.

Weihnachtsbestellungen

auf Bücher erbitte in diesem Jahre möglichst umgehend.
Bilderbücher, Jugendschriften, Romane, Spiele, Briefkassetten usw. sind in großer Auswahl eingetroffen und bitte sich bei Bedarf meiner gütigst erinnern zu wollen.
Billige Preise.

Bargmanns Buchhandlung
Steinstraße

Zu verkaufen:
6 junge Gegehäner,
1 Hahn, mit Stall und Auslauf,
1 Puppenwagen,
1 kompl. Eisenbahn,
u. sonst. Spielsachen,
1 Kinderpult

Zu beziehen **Steinstr. 41**
Briefumschläge
fertig an
L. Zirk, Buchdruckerei

Segelclub
Weserstrand (e.V.)

Mittwoch, den 11. Dezbr., abds. 8^{1/2} Uhr, bei Weiskers

Versammlung

Tagesordnung:
Weihnachtsfeier
Verschiedenes
Der Vorstand



Sie wünschen

frische Milch—frisches Fleisch—frische Eier—aber auch frische Margarine. Mit Recht.

Denn FRISCHE bedeutet hier alles.

Rama im Blauband bietet Ihnen die Gewähr für frische Qualität durch das Datumzeichen auf der Packung.



doppelt so gut
1 Pf 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Ein Buch aus Bargmanns Buchhandlung
Bringt Freude stets bei Alt und Jung!

Ihr Hausarzt

weiß schon, warum er als Stärkungsmittel immer wieder „Köstlicher Schwarzbier“ verordnet. Es gibt eben nichts Besseres, um Konvaleszenten, Wöchnerinnen, Blutarmen usw., Kraft und Lebensmut wiederzugeben. „Köstlicher Schwarzbier“ schmeckt ausgezeichnet und ist nicht teuer. Wenn zu herb, süße mit Zucker nach. Vertretung: Herm. Dydemers, Elsflsth, Fernruf 35.

Reichsbund der Kriegbeschädigten, Kriegshinterbliebenen
und Kriegsteilnehmer
Ortsgruppe Elsflsth

Weihnachtsfeier mit Verlosung
am 2. Weihnachtstag, nachm. 3 Uhr,
im „Tivoli“

Festfolge:

3¼ Uhr Ansprache durch den Bezirksleiter
Kam. Richard Krappe, Oldenburg. An-
schließend Aufführung, Turnerische Dar-
bietungen, Kinderbescherung durch den
Weihnachtsmann und Verlosung.

Losberechtigen zum freien Eintritt d. Feier. Los 50 ϕ

Ab 7 Uhr:

Großer Weihnachtsball mit besonderen Ueberraschungen
Eintritt Damen 50 ϕ , Herren 1 \mathcal{M} . Tanz frei
Lose sind noch zu haben bei den Kameraden
Fastje, Rohmann, Tiemann und im „Tivoli“

Der Festausschuß

Großer Weihnachts-Verkauf!

In allen Abteilungen schöne, billige Geschenke in
grosser Auswahl. Viele Artikel zu billigen Reklame-
Preisen, solange die Bestände reichen

Kohlenschütter schwarzlackiert 2.50 2.25	2.00	Bilderbankasten mit 20 Würfel	1.00	Brotkasten , gross, fein dekoriert . . .	3.50 3.00
Ofen-Schirme fein dekoriert . . .	5.50 3.75	Wärmflaschen Steinkrug mit Verschluss	0.60	Nagelpflegekasten	3.75 3.00 1.25
Porzellan-Kinder-Service i. Kart. 1.75 1.25	0.50	Nähkasten aus Holz . . . 2.00, 1.50	1.00	Werfpuppe , 45 cm lang, im Karton	1.00
Seifenkarton mit 3 grosse Stck. Seife	0.80	Bade-Seife grosses Stück	0.25	Werfpuppen , hübsch gekl., weich gestopft 0.95, 0.85	0.45
Kakteentöpfe mit Untersatz 0.95, 0.50	0.30	Bürsten-Kasten mit Kamm u. Bürsten 3.00	2.50	Tiere , als Pferde, Schafe, Katzen, sehr gross, Stck.	1.00
Sammeltassen (Gedecke)	2.00 1.25	Pferde-Ställe , mit Pferde u. Wagen 2.50, 2.00	1.00	Griffelkasten , doppelt, z. Dreh. 0.75, 0.60	0.50
Fuß-Matten 1.35, 1.00	0.45	Teddy-Bären 32 cm lang	1.00	Gesellschafts- Spiele , gross, 1.25, 1.00	0.50
Bürstenhalter mit 4 Spülbürsten	1.00	Briefblocks , gross, kariert u. liniert 0.50	0.45	Knusperhäuschen aus Honigkuchen 2.00, 1.00, 0.50	0.30

Kaufhaus Kunkel

Amtsgericht Elsflsth

Durch Ausschlußurteil hiesigen Amtsgerichts vom
4. Dezember 1929 ist das für den Kapitler Richard Greefe
in Elsflsth von der Elsflsther Bank-Commandite Schiff & Co.
in Elsflsth ausgestellte Bankbuch Nr. 1123, lautend über
2 619 RM, für kraftlos erklärt worden.
1929, Dezember 4.

Dienstag treffen schöne

Weihnachtsbäume

ein. Verkauf ab Mittwoch im Betrieb und bei der
Verkaufsstelle Steinstraße 15.

Joh. Bruns, Gartenbaubetrieb

Die größte Weihnachtsfreude

für Berne und Umgebung

noch 10 % Extra-Rabatt

wird es sein, wenn wir trotz un-
serer schon anerkannt unüber-
troffen niedrigen Preisen

auf alle unseren bewährten guten
Stammqualitäten geben
Eine solche günstige Gelegen-
heit für Ihre Weihnachtseinkäufe
wurde Ihnen noch nicht geboten
Dieses seltene Angebot gilt nur
für unsere Filiale in Berne, um
neue Kunden zu werben

A. F. Thöle
DAS FÜHRENDE TEXTIL-SPEZIALHAUS